

Vorwort

Dieses Buch ist ein Erfahrungs- und Forschungsbericht über eine 30-jährige Beschäftigung mit jungen Menschen, die ein Tötungsdelikt begangen oder versucht haben. In denjenigen Fällen, in denen es nicht zur vollendeten Tötung kam, wurden die Opfer meist schwer verletzt und trugen dauerhafte körperliche oder psychische Schäden davon. Die Stichprobe, auf die sich unsere Darstellung stützt, besteht aus 114 Täterinnen und Tätern, die insgesamt 70 Menschen getötet haben, und die wir im Hinblick auf das Gerichtsverfahren jugendpsychiatrisch und jugendpsychologisch untersuchen konnten. Ihre weitere Legalentwicklung haben wir anhand der Auszüge aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei verfolgt. In einer Reihe von Fällen war es auch – zum Teil viele Jahre nach der Indextat – möglich, mit den Probanden persönlich Kontakt aufzunehmen und auf diese Weise Informationen über ihre Biografie zu erhalten.

Auch wenn die Stichprobe nicht als repräsentativ für junge Tötungsdelinquenten angesehen werden kann, so ist bei der untersuchten Fallzahl davon auszugehen, dass die häufigsten und wesentlichsten Fallkonstellationen in der Stichprobe enthalten sind und auf diese Weise ein angemessenes Abbild der Realität erreicht wird.

Wir knüpfen mit dieser Studie an unsere frühere Untersuchung über »Katamnesen kindlicher und jugendlicher Tötungsdelinquenten« an, die über viele Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm »Empirische Kriminologie einschließlich Kriminalsoziologie« gefördert wurde. Hier wie dort kam es uns darauf an, Ursachen und Hintergründe dieser schwerwiegenden Straftaten junger Menschen zu eruieren, die biografische und legale Entwicklung der Probanden zu erfassen und, wo immer möglich, auch prognostische Aussagen zu treffen. Derartige Aussagen sind freilich begrenzt, weil menschliches Leben und die individuelle Biografie von sehr vielen Determinanten abhängt, auch von nicht vorhersehbaren Wendepunkten und Zufällen.

Ein besonderes Merkmal unserer Studie ist – und dies unterscheidet sie von statistischen Erhebungen – dass wir alle Probanden und in nahezu allen Fällen auch deren Eltern und Bezugspersonen persönlich kennengelernt haben. In manchen Fällen ergaben sich derartige Kontakte auch über Jahre.

Unsere Darstellung ist in 5 Sektionen und 19 Kapitel gegliedert. Sektion I beschäftigt sich mit den Hintergründen und dem Kenntnisstand zu Tötungs- und Gewaltdelikten junger Menschen. In diesem Teil geht es nach terminologischen Vorbemerkungen (► Kap. 1) um die Epidemiologie gewalttätigen Verhaltens (► Kap. 2), dessen Ursachen (► Kap. 3) und um empirische Untersuchungen an jungen Tötungsdelinquenten (► Kap. 4) einschließlich eines ausführlichen Beitrags von Britta Bannenberg über sogenannte Amokläufe junger Menschen (► Kap. 4.4).

Sektion II beschreibt im Detail unsere Marburger Studie zur Tötungs- und Gewaltdelinquenz junger Menschen. Unter dieser Bezeichnung fassen wir die Gruppe der Jugendlichen und der Heranwachsenden zusammen, auf die sich unsere Stichprobe bezieht. Der Beschreibung der Vorgehensweise (► Kap. 5) folgen Darstellungen über die Delikte, die Täter und Täterinnen, die Opfer sowie über Verhandlung und Urteil (► Kap. 6–11). Es folgen

dann als Kernstücke unserer Untersuchung die Kapitel 12 und 13. Ersteres ist den Fragen der Begutachtung gewidmet, Letzteres berichtet über die weitere Entwicklung der Probanden anhand der Auszüge aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei. In diesem Kontext konnten vier Gruppen gebildet werden:

1. einmal registrierte Täter, die im gesamten Untersuchungszeitraum nur einmal im Bundeszentralregister erfasst wurden ($n=34$), wobei eine Registrierung auch mehrere Straftaten umfassen kann. Eine Subgruppe von ihnen sind die Einmaltäter ($n=16$), die nur wegen einer einzigen Gewalttat registriert wurden;
2. passagere Täter, die nach der Indexstat, die zur Begutachtung führte, im Berichtszeitraum (bis zum 03.02.2009) lt. Bundeszentralregister keine weiteren Straftaten begangen hatten (Desisters, $n=36$);
3. persistierende oder chronische Straftäter, die auch nach der Indexstat (innerhalb der Haft oder nach Haftentlassung) weitere Straftaten begangen hatten (Persisters, $n=44$) und
4. Intensivtäter, die im Berichtszeitraum mehr als 30 Straftaten begangen hatten und/oder mehr als 10-mal BZR-registriert worden waren ($n=13$).

Kapitel 13 enthält über diese vier Gruppen hinaus auch detaillierte Angaben zu verschiedenen speziellen Täter- und Opfergruppen unter Motivations- und Verlaufsgesichtspunkten.

In Sektion III stellen wir die Frage nach der Langzeitperspektive von Tötungsdelinquenten unter dem Gesichtspunkt der Biografie und der Legalbewährung. Dies geschieht anhand einer weiteren Auswertung unserer bereits erwähnten katamnестischen DFG-Studie (► Kap. 15). In Kapitel 16 unternehmen wir den Versuch, Gewaltdelinquenz vorausszusagen, wobei wir von einer Stichprobe strafunmündiger Kinder ausgehen, die wir im Durchschnittsalter von 22 Jahren persönlich nachuntersuchten und anhand der Daten aus dem Bundeszentralregister bis ins 42. Lebensjahr nachverfolgen konnten. Darüber haben wir bereits in unserer Kinderdelinquenzstudie berichtet (Remschmidt u. Walter 2009), die eine Art Zwillingsstudie zu der hier vorgelegten Untersuchung darstellt.

Sektion IV (► Kap. 17) enthält einige Vorschläge zur Reduktion von Gewalt durch junge Menschen. Dies geschieht eingedenk der Erkenntnis, dass eine vollständige Eliminierung gewalttätigen Verhaltens aufgrund der menschlichen Natur nicht möglich ist, wohl aber eine bedeutsame Minderung.

In Sektion V schließlich findet sich eine Übersichtstabelle über alle 114 Täter und Täterinnen (► Kap. 18) sowie verschiedene Tabellen zu gebräuchlichen Testverfahren (► Kap. 19).

In dem langen Zeitraum, der erforderlich war, um die hier dargestellten Ergebnisse zu erarbeiten, haben uns viele Menschen geholfen, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte. PD Dr. Matthias Martin und Dr. Gerhard Niebergall haben an zahlreichen Gutachten mitgewirkt. Dr. Reinhard Walter war an allen unseren kriminologischen Untersuchungen beteiligt und hat mit mir die Monografie zur Kinderdelinquenz verfasst, deren Ergebnisse auch in diesem Buch einbezogen wurden. Prof. Dr. Britta Bannenberg hat den wichtigen Beitrag über sogenannte Amokläufer geschrieben. An der Datenverarbeitung und an der statistischen Auswertung haben mitgewirkt: Gerti Gerber, Dr. Monika Heinzl-Gutenbrunner, Udo König und Jürgen Schönberger. Katharina Jacobi und Dr. Eva Schenk haben bei den vorbereitenden Arbeiten, bei der Aktenauswertung und den Literaturrecherchen mitgeholfen. Dr. Inge Kamp-Becker hat die in Sektion V wiedergegebenen Tabellen

zur Intelligenz- und Persönlichkeitsdiagnostik angefertigt. Prof. Dr. Dieter Rössner hat uns in juristischen Fragen beraten. Friederike Bittner hat die verschiedenen Versionen des Textes mit großem Engagement geschrieben. An dieser Tätigkeit war auch Anita Dehnert maßgeblich beteiligt. Die Leitung des Bundesamtes für Justiz erteilte uns die Erlaubnis, die Daten aus dem Bundeszentralregister und der Erziehungskartei in die Auswertung einzu-beziehen. Ohne diese Daten wären die Längsschnitt- und Prognoseauswertungen nicht möglich gewesen. Renate Scheddin und Renate Schulz vom Springer-Verlag zeigten großes Interesse an dem Projekt und haben für eine rasche Drucklegung gesorgt. Unsere Lektorin Heidrun Schoeler hat nicht nur den gesamten Text sorgfältig bearbeitet, sondern auch durch Vorschläge und Anregungen ganz wesentlich zur Qualität des Buches beigetragen. Eva Schoeler hat bei der Endredaktion geholfen.

Ihnen allen sei sehr herzlich gedankt.

Helmut Remschmidt

Marburg, im Oktober 2012

Tötungs- und Gewaltdelikte junger Menschen

Ursachen, Begutachtung, Prognose

Remschmidt, H.

2012, XV, 462 S. 47 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-642-29870-7